



Beratung und Prüfung nach dem Wohn- und Teilhabegesetz

Ergebnisbericht: Einrichtung mit umfassendem Leistungsangebot/Hospiz/Kurzzeitbetreuung

Nach §§ 23, 41 WTG werden Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot und Gasteinrichtungen regelmäßig überprüft. Werden Mängel in der Erfüllung gesetzlicher Anforderungen - als Mangel gilt jede Nichterfüllung der gesetzlichen Anforderungen - festgestellt, werden die Einrichtungen zur Abstellung dieser Mängel beraten. Ihnen kann insoweit auch eine Frist zur Mangelbeseitigung gesetzt werden. Sofern es die Art des Mangels erfordert, wird die Einrichtung aufgefordert, den Mangel sofort zu beseitigen.

Bei der Feststellung von Mängeln wird zwischen geringfügigen und wesentlichen Mängeln differenziert. Geringfügig sind Mängel, wenn im Rahmen der Ermessensausübung von einer Anordnung abgesehen wird. Wesentliche Mängel liegen vor, wenn zu ihrer Beseitigung eine Anordnung (z. B. Anordnung einer bestimmten Personalbesetzung, Aufnahmestopp, Betriebsuntersagung etc.) erlassen wird.

Manche Anforderungen werden auch nicht geprüft, z: B. weil sie zu einem früheren Zeitpunkt geprüft wurden und keine Anhaltspunkte für eine Veränderung bestehen.

Das wesentliche Ergebnis der Prüfung wird nach §§ 14 Abs. 9 WTG, 4, 5 WTG DVO nachfolgend veröffentlicht:

Allgemeine Angaben

Einrichtung	Vollstationäre Pflegeeinrichtung	
Name	Haus VIVO	
Anschrift	Brändströmstr. 13-19	42289 Wuppertal
Telefonnummer	0202/695500	
ggf. Email-Adresse und Homepage (der Leistungsanbieterin oder des Leistungsanbieters sowie der Einrichtung)	info@haus-vivo.de	www.haus-vivo.de
Leistungsangebot (Pflege, Eingliederungshilfe, ggf. fachliche Schwerpunkte)	Pflege und Betreuung von Menschen mit Langzeitbeatmung und Menschen mit neurologischen Grunderkrankungen	
Kapazität	46 Plätze	
Die Prüfung der zuständigen Behörde zur Bewertung der Qualität erfolgte am	13.06.2019	

Wohnqualität

Anforderung	Nicht geprüft	Nicht angebotsrelevant	Keine Mängel	Geringfügige Mängel	Wesentliche Mängel	Mangel behaben am
1. Privatbereich (Badezimmer/Zimmergrößen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
2. Ausreichendes Angebot von Einzelzimmern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
3. Gemeinschaftsräume	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
4. Technische Installationen (Radio, Fernsehen, Telefon, Internet)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
5. Notrufanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Hauswirtschaftliche Versorgung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
6. Speisen- und Getränkeversorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
7. Wäsche- und Hausreinigung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
8. Anbindung an das Leben in der Stadt/im Dorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
9. Erhalt und Förderung der Selbstständigkeit und Mobilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
10. Achtung und Gestaltung der Privatsphäre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Information und Beratung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
11. Information über das Leistungsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
12. Beschwerde- management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Mitwirkung und Mitbestimmung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
13. Beachtung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Personelle Ausstattung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
14. Persönliche und fachliche Eignung der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
15. Ausreichende Personalausstattung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
16. Fachkraftquote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
17. Fort- und Weiterbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Pflege und Betreuung

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
18. Pflege- und Betreuungsqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	10.07.2019
19. Pflegeplanung/ Förderplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
20. Umgang mit Arzneimitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	26.06.2019
21. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	10.07.2019
22. Hygieneanforderungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
23. Organisation der ärztlichen Betreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	26.06.2019

Freiheitsentziehende Maßnahmen (Fixierungen/Sedierungen)

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
24. Rechtmäßigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
25. Konzept zur Vermeidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	26.06.2019
26. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Gewaltschutz

Anforderung	nicht geprüft	nicht angebotsrelevant	keine Mängel	geringfügige Mängel	wesentliche Mängel	Mangel behoben am:
27. Konzept zum Gewaltschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-
28. Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-

Einwendungen und Stellungnahmen

Leistungsanbieterinnen und Leistungsanbieter haben das Recht, Einwände gegen das Ergebnis der Prüfungen zu erheben. Wenn die Behörde den Einwand für berechtigt hält, ändert sie die obige Bewertung. Hält sie den Einwand nicht für berechtigt, bleibt sie bei ihrer Bewertung und gibt dazu eine Stellungnahme ab.

Ziffer	Einwand	Begründung
----	Einwand der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----
----	Einwendung der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----
----	Einwendung der Leistungsanbieterin/des Leistungsanbieters	----
----	Die Beratungs- und Prüfbehörde hält an der Bewertung fest, weil	----

Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse in einfacher Sprache

Wohnqualität

Die Einrichtung mit pflegerischer Betreuung von Menschen mit Langzeitbeatmung und neurologischen Grunderkrankungen gliedert sich in 2 Wohnbereiche: Haus Talblick, Bereich für Beatmung und Haus Bergbahn, Bereich für Nichtbeatmung mit insgesamt 46 Plätzen. Zum Zeitpunkt der Begehung waren 41 Plätze belegt.

Die Einrichtung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Buslinien, Schwebebahn und Bundesbahn gut zu erreichen. Von den Haltestellen aus erreicht man das Haus in ca. 5 Minuten. Mehrere Ärzte befinden sich im Haus. Apotheken, Geldinstitute und andere Geschäfte befinden sich in unmittelbarer Umgebung. Ein Konzept, welches Aussagen zur Wohnqualität macht ist vorhanden. Hier werden die Bewohnerzimmer und Aufenthaltsbereiche beschrieben. Die Bewohner sollen sich in ihrer räumlichen Umgebung wie zu Hause fühlen. Die Wohnbereiche sind warm und wohnlich gestaltet. Sie werden jahresszeitlich dekoriert und geschmückt. Die Einrichtung ist komplett barrierefrei. Der Eingang und die Wohnbereiche sind stufenlos zu erreichen.

Es gibt 1 Aufzug, der für Rollstuhlfahrer geeignet ist. Toiletten, die auch für Rollstuhlfahrer geeignet sind, befinden sich in jedem der Bewohnerduschbäder. Ein weiteres behindertengerechtes WC liegt im Eingangsbereich. Aufgrund des Krankheitsbildes der Bewohner wird sehr auf Sauberkeit und Hygiene geachtet.

Räume, die das Gemeinschaftsleben fördern, sind die Wintergärten, Raum Talblick und die Bewohnerküchen. Sie verfügen über Fernseh- und Internetanschluss. Der Snoezelenraum wird für therapeutische Zwecke genutzt. Das Haus hat 2 Pflegebäder. In allen Gemeinschaftsräumen ist eine Rufanlage. Die Bewohner können sich selbständig und gefahrlos im gesamten Haus bewegen. Im Haus gibt es 32 Einzel- und 7 Doppelzimmer die alle mit einem eigenen Duschbad ausgestattet sind. In 4 Doppelzimmern wurden Trennwände eingebaut, die über Schienen verschoben werden können. Nur so kann verhindert werden, dass sich Keime ausbreiten können. Bei der Belegung der Doppelzimmer wird darauf geachtet, dass die Bewohner zusammen passen. Dazu werden Informationen vor Aufnahme gesammelt und die Möglichkeit des Zusammenlebens geprüft. Auf Wunsch können die Doppelzimmer auch von Ehepaaren genutzt werden. Die Zimmer verfügen über einen Telefon- und Fernsehanschluss. Auf Wunsch kann Internet eingerichtet werden, die Einrichtung eines flächendeckenden Internets ist in Auftrag gegeben worden. Die vorhandene Rufanlage ist von verschiedenen Bereichen des Zimmers aus bedienbar. Alle Bewohnerzimmer wurden behindertengerecht ausgestattet und können von Rollstuhlfahrern genutzt werden. Die Zimmer sind sehr individuell eingerichtet. Eigene Möbel und Bilder können und sollen mitgebracht werden.

Jeder Bewohner hat ein abschließbares Wertfach in seinem Zimmer, wo er Geld und andere Wertgegenstände sicher aufbewahren kann. Alle Bewohner sind im Besitz eines Briefkastens, worin die Post ungeöffnet eingeworfen wird. Die Bewohner haben jederzeit die Möglichkeit das Haus zu verlassen.

Hauswirtschaftliche Versorgung

Aus dem Hauswirtschaftlichen Konzept ist ersichtlich, dass Bewohnerwünsche durch regelmäßige Umfragen erfasst und in das Speiseangebot übernommen werden. Die Vertrauensperson, sowie die Bewohner werden bei der Gestaltung des Speiseplans mit einbezogen. Gekocht wird in der Einrichtung Rudolfstraße - DRK Schwesternschaft. Auf ausgewogene und vitaminvolle Ernährung wird geachtet. Die Tischeindeckung ist ansprechend. Besteck und Geschirr sind sauber. Die Speisen werden appetitlich hergerichtet. Die Bewohner haben die Möglichkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit eine Mahlzeit zu bekommen. Der Zeitpunkt des Essens kann in vorgegebenen Zeitkorridoren frei gewählt werden. Die Mahlzeiten können entweder auf dem Wohnbereich in den Wohnküchen oder im eigenen Zimmer eingenommen werden. Die meisten Bewohner essen jedoch in ihrem Zimmer. Die Aussagen zum Essen werden dokumentiert. Zusätzlich gibt es bei Bedarf passierte Kost und Sondennahrung. Die Art der Mahlzeiten erstreckt sich über Diät, Schonkost, Vollkost oder auch Spezialnahrung. Das Angebot

beim Frühstück und Abendessen ist vielseitig und bietet Auswahlmöglichkeiten. Mittags werden zwei Menüs angeboten und es kann zusätzlich unter verschiedenen Komponenten ausgewählt werden. Untergewichtige Bewohner werden häufiger gewogen und erhalten Zusatzmahlzeiten oder hochkalorische Kost. Es werden ggf. auch Ernährungsprotokolle geführt. Zur Förderung der Selbstständigkeit erhält der Bewohner eine Anleitung zum eigenständigen Essen und Trinken, jedoch nur soweit es sein Gesundheitszustand zulässt. Für Bewohner mit besonderen Ernährungssituationen gibt es ein Konzept und es gibt zusätzlich Absprachen mit dem Arzt. Spezielle Wünsche werden berücksichtigt und es werden ausreichend Getränke angeboten. Kalte und warme Getränke stehen den Bewohnern jederzeit und unbegrenzt zur Verfügung. Gut lesbare Speisepläne sind für alle Bewohner einsehbar und ausgehängt. Durch regelmäßige gemeinsame Besprechungen wird die Kommunikation zwischen den Funktionsbereichen Pflege, soziale Betreuung und Hauswirtschaft sichergestellt.

Durch regelmäßige Hygiene Schulungen und Überprüfungen ist die Einhaltung der hygienischen Standards gewährleistet. Verantwortlich sind die Einrichtungsleitung und die Hygienebeauftragte.

Ein Hygienekonzept ist ebenfalls vorhanden und legt das Einhalten aller Standards im Umgang mit Sauberkeit und Hygiene fest. Dies betrifft die Hausreinigung und den Wäschewechsel, sowie den Umgang mit Erregern und ansteckenden Krankheiten und auch die Handhabung und den Umgang mit Desinfektionsmitteln.

Gemeinschaftsleben und Alltagsgestaltung

Der Austausch mit der Gemeinschaft im Quartier wird durch Gottesdienste und Feste gefördert. Mit dem Angebot und den Leistungen des sozial begleiteten Dienstes will die Einrichtung den Bewohnern einen Lebensraum bieten, der ihnen ermöglicht, ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen, der sie motiviert, am Leben in der Gemeinschaft innerhalb und außerhalb der Einrichtung teilzunehmen, ihren Glauben zu praktizieren und der ihr relatives Wohlbefinden steigert.

Die Mitarbeiter vom Sozialen Dienst bieten täglich etwas für die Bewohner an wie z.B. kochen, backen, singen, Gesellschaftsspiele, Spaziergänge, lesen, Kommunikationstraining, Geburtstagsfeiern, Krankenhausbesuche, Einzelbetreuung, Snoezelen u.v.m. Es gibt Veranstaltungspläne mit Gemeinschafts- und auch Einzelangeboten. Es bestehen Kontakte zum Stadtteilservice und zu Kindergruppen und Kindergartengruppen, mit denen gemeinsame Aktivitäten geplant und umgesetzt werden.

Die Bewohner bestimmen bei der Ausgestaltung von Freizeit- und Veranstaltungsaktivitäten mit. Sie äußern ihre Wünsche gegenüber dem Sozialen Dienst und dieser wird dann die Wünsche nach Möglichkeit umsetzen. Es gibt z.B. Ausflüge in den Zoo, Busfahrten und die jahreszeitliche Feste und Feiern.

Besuch ist jede Zeit willkommen. Es gibt keine Besuchszeiten. Die Bewohner erfahren Wertschätzung und Respekt. Umgangsform und Sprache drücken Wertschätzung aus. Die Leitungskräfte sind hierbei Vorbild für alle anderen Mitarbeiter. Die Bewohner fühlen sich mit ihren Ängsten und Sorgen ernstgenommen und sind mit den Lebensbedingungen und ihrer Lebenssituation zufrieden.

Es ist sichergestellt, dass den damit betrauten Beschäftigten die Ziele, Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Prozesse und Verfahren als Grundlagen des Konzepts zur Teilhabeförderung bekannt sind. Dies ist durch die Unterschrift in den Lenkungsblättern nachgewiesen.

Nach Rücksprache mit der Wohngruppe ist ein nächtliches Verlassen der Einrichtung jederzeit möglich. Zimmerschlüssel werden je nach Bedarf ausgehändigt. Die Bewohner können noch zusätzlich an den Eingängen klingeln.

Die Einrichtung bietet eine kostenfreie Barbetragsverwaltung an. Aus- und Einzahlungen sind von montags bis freitags während der Geschäftszeiten der Verwaltung möglich.

Information und Beratung

Ein Konzept zur Kundeninformation und Beratung liegt vor. Die Betreuungseinrichtung macht ihr Leistungsangebot allen Interessierten zugänglich. Informationen dazu erhält man im Internet, in der Informationsmappe, im Heimvertrag oder in Gesprächen vor dem Einzug. Es werden junge und ältere Bewohner aufgenommen, deren Ressourcen erhalten bzw. gefördert werden; sie erhalten eine bedarfsgerechte Pflege und junge Bewohner sollen ein möglichst selbständiges Leben in der Einrichtung führen können.

Potentielle Bewohner sowie deren Angehörige und Vertretende haben die Möglichkeit, sich vorab über die Einrichtung zu informieren bzw. diese kennenzulernen. Dazu dienen die Homepage der Einrichtung, Besuche, Gespräche mit der Einrichtungsleitung und den Mitarbeitern, sowie die Möglichkeit des Probewohnens und Nutzung der Kurzzeitpflege.

Prüfberichte über Regelprüfungen befinden sich bei der Einrichtungsleitung. Der MDK Prüfbericht ist im Eingangsbereich ausgehängt.

Ein Konzept über den Umgang mit Beschwerden ist ebenfalls vorhanden. Informationen hierzu erhalten die Bewohner/Angehörigen im Heimvertrag, der Informationsmappe und bei Bedarf auch mündlich. Jede Beschwerde wird ernst genommen und man ist bemüht, diese so schnell wie möglich und zur Zufriedenheit des Beschwerdeführers zu lösen. Verantwortliche Person ist die Einrichtungs- und Pflegedienstleitung sowie die Teamleitungen. Alle Beschwerden werden in einem Beschwerdeordner gesammelt und jährlich ausgewertet.

Mitwirkung und Mitbestimmung

Die Einrichtung hat für die Bewohner einen Fürsprecher. Dieser nimmt stellvertretend für die Bewohner den Kontakt zur Einrichtungsleitung auf, um evtl. bestehende Probleme oder Änderungswünsche zu besprechen und deren Umsetzung zu begleiten. Zwischen Fürsprecher und Einrichtungsleitung finden regelmäßige Treffen statt. Aufgrund der besonderen Erkrankungen der Bewohner ist nie ein regulärer Beirat zustande gekommen.

Personelle Ausstattung

Ein Personalkonzept zur Delegation von betreuenden Tätigkeiten ist vorhanden. Die Leistungsbereiche gliedern sich in allgemeine, soziale und pflegerische Betreuung. In der Nacht sind immer mindestens 3 examinierte Pflegekräfte im Beatmungsbereich und 1 examinierte Pflegefachkraft im Nichtbeatmungsbereich anwesend.

Bei Personalausfällen helfen sich die Wohnbereiche untereinander. Bei größeren Ausfällen wird auf Mitarbeiter von Leiharbeitsfirmen zurückgegriffen. Vakante Stellen werden ausgeschrieben und zeitnah neu besetzt. Nach Durchsicht der Dienstpläne und Qualifikationsnachweise kann bestätigt werden, dass in jeder Schicht ausreichend und auch examiniertes Personal im Pflegebereich und in der sozialen Betreuung vorhanden ist. Die Anzahl der Vollzeitstellen entspricht dem, was mit den Kostenträgern vereinbart worden ist. Ein Abgleich mit der Mitarbeiterliste mit Qualifikationsnachweis/ Stellenanteil mit der Vergütungsverhandlung ergab keine Abweichungen. Die Fachkraftquote ist in der Pflege über 75% und in der sozialen Betreuung über 100 %.

Es gibt einen prospektiven Fortbildungsplan der es ermöglicht, dass die Mitarbeiter aller Leistungseinheiten sich weiterbilden können. Der Ordner mit den Themen und Teilnahmebescheinigungen wurde vor Ort eingesehen.

Bei der Einstellung wird den Beschäftigten ihre jeweilige Stellenbeschreibung ausgehändigt. Um die persönliche Eignung der Beschäftigten zu prüfen, nutzt die Einrichtung zum einen die Bewerbungsunterlagen, die Qualifikationsnachweise, das Vorstellungsgespräch, die Einarbeitung und die Probezeit, sowie

Personalgespräche und auch die Pflegevisiten.

Mehrjährig Beschäftigten, die keine Fachkräfte sind wird die Möglichkeit zur Nachqualifizierung geboten. Neben Routineschulungen gibt es viele Teilnahmen an fachlichen Fortbildungen. Alle Pflegefachkräfte haben mindestens eine Basis Weiterbildung im Bereich der außerklinischen Beatmung abgeschlossen.

Die Bewohner äußern sich zufrieden über das Pflegepersonal. Sie erhalten persönliche Zuwendung und die Mitarbeiter haben auch Zeit für ein persönliches Wort. Der Umgangston ist höflich und angemessen.

Pflege und Betreuung

Ein Konzept für die pflegerische und soziale Betreuung ist vorhanden. Wesentliche Aussagen des Qualitätsmanagement sind: eine individuelle Planung, Ressourcenförderung, Implementierung von Standards, auf Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner eingehen und die Selbstbestimmung der Bewohner berücksichtigen. Der Bewohner steht im Mittelpunkt und erhält eine optimale Pflege und Betreuung. Es werden Expertenstandards angewendet. Die Kernziele werden umgesetzt in der Pflegeplanung, in der Pflegedokumentation, in Kooperation mit den Ärzten und unter Berücksichtigung der einzelnen Biografiedaten. Die Pflegetätigkeiten werden zeitnah verrichtet und entsprechend dokumentiert und abgezeichnet.

An dem Prüfungstag wurden Dokumentationen zu verschiedenen behandlungspflegerischen Schwerpunkten geprüft. Alle examinierten Pflegekräfte sind für die Erstellung der Pflegepläne zuständig. Die Überprüfung der Pflegeprozessplanungen obliegt der Pflegedienstleitung. Angehörige können in die Pflege und Versorgung mit eingebracht werden. Bewohner erhält individuelle Unterstützung, d.h. immobile Bewohner werden nach Wunsch mobilisiert und sie erhalten Ansprache. Das gleiche gilt für kulturelle und religiöse Belange. Der Bewohner hat freie Arztwahl. Die Haus- und Fachärzte kommen ins Haus. Das gleiche gilt bei Bedarf auch für weitere Mediziner. Bei medizinischen Notfällen ist der Ablauf in den Standards für Notfallplanungen vorgegeben. Ärztliche Verordnungen werden ordnungsgemäß umgesetzt. Eine aktive Kommunikation mit dem Arzt ist zwar nachvollziehbar, aber der Verlauf einer Kommunikation mit dem Arzt nicht immer dokumentiert. Die Pflegeberichte müssen aussagekräftig formuliert werden. Wenn Besonderheiten auftreten, müssen diese dokumentiert werden. Genauso wie die Maßnahmen, die sich daraufhin ergriffen haben. Eine Handlung gilt nur dann als erbracht, wenn sie auch dokumentiert ist. Bei der Pflegedokumentation muss erkennbar sein, dass sie kontinuierlich erstellt wird. Das bedeutet, dass der Folgedienst den Bericht der vergangenen Schicht nicht nur lesen, sondern seine Beobachtung der weiteren Entwicklung ebenfalls in der Dokumentation festhalten muss. Ärztliche Verordnungen werden ordnungsgemäß umgesetzt. Die Pflegetätigkeiten werden zeitnah verrichtet und entsprechend dokumentiert und abgezeichnet. Die Herstellung einer stabilen Schmerzsituation muss oberste Priorität haben. Im Rahmen des Schmerzmanagements wurde die chronische Schmerzsituation bei zwei Bewohnern nicht ausreichend pflegeplanerisch berücksichtigt. Die Beurteilbarkeit der Wirksamkeit der pflegerischen Maßnahmen und der Erreichung der Therapieziele ist bei chronischen Schmerzen eine kontinuierliche Aufgabe der Pflege. Die Wirksamkeitsüberprüfung bei Bewohnern mit stabilen Schmerzsituation, dient der Feststellung, ob die Situation weiter stabil ist, und ob die Ziele des Schmerzmanagements erreicht wurden. Aus diesem Grund ist dies pflegeplanerisch zu berücksichtigen und zu dokumentieren.

Im Umgang mit Ernährungsproblemen bei Bewohnern sowie in Bezug auf Maßnahmen zu einer erforderlichen künstlichen Ernährung werden Patientenverfügungen berücksichtigt, es werden Beratungsgespräche angeboten und es gibt Fallbesprechungen mit den Angehörigen und dem Hausarzt. Das individuelle Ernährungsrisiko und das individuelle Risiko bei der Flüssigkeitsversorgung wird geprüft und die individuellen Risiken werden dokumentiert. Das individuelle Dekubitusrisiko wird erfasst. Die Maßnahmen hierzu sind erkennbar.

Das individuelle Sturzrisiko wird erfasst. Die geplanten Prophylaxen werden bei einem sturzgefährdetem Bewohner durchgehend erbracht.

Die Medikamentenversorgung entspricht den ärztlichen Anordnungen. Der Umgang mit Medikamenten muss sachgerecht sein, es muss dabei sichergestellt

sein, dass bei einer begrenzten Gebrauchsdauer nach öffnen der Verpackung das Anbruchs-/ Verbrauchsdatum ausgewiesen wird.

Alle Arzneimittel sollten bis zum endgültigen Verbrauch in der Originalverpackung verbleiben, damit Chargennummern, Verfalldaten und Beipackzettel erhalten bleiben. Die BTM werden in einem verschlossenen Safe gesondert aufbewahrt und ordnungsgemäß dokumentiert.

Bei notwendigen Krankenhausaufenthalten gibt es vertragliche Grundlagen; ein würdegerechter Umgang mit der Situation ist selbstverständlich. Es wird ein Überleitungsbogen mitgegeben, aus dem das Krankheitsbild, mögliche Vorerkrankungen und die benötigten Medikamente ersichtlich sind.

Freiheitsentziehende Maßnahmen (Fixierungen/Sedierungen)

Fixierungen die zu Freiheitsentziehenden Maßnahmen mit richterlichem Beschluss zählen, werden im Moment nicht angewendet. Ein Konzept zur Anwendung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen liegt in einer veralteten Version vor. Die Anwendungen von Freiheitsentziehenden Maßnahmen werden bei Vorkommen entsprechend dokumentiert.

Gewaltschutz

Ein Konzept zur Gewaltprävention liegt vor. Es finden regelmäßige Schulungen der Mitarbeiter statt.